

Figuren und Bilder

erwachen
zum Leben



Kirchenführer der Pfarre Stanzach

Griß enk Gott liebe Leitl , ich throne über dem Dorfbrunnen von Stanzach und habe einen hervorragenden Blick auf unsere Pfarrkirche. Dass ich gleichzeitig Kirchenpatron dieser Kirche bin, möchte ich nicht verheimlichen. Ich bin der Heilige Michael und man hat mir den Titel Erzengel verliehen, den ich gleichzeitig mit Gabriel, Raphael und Uriel tragen darf.

Als Erzengel Michael, übrigens übersetzt heißt das „Wer ist wie Gott“ hatte ich einen ernsthaften Kampf mit dem Teufel zu bestreiten, den ich aber nach hartem Ringen erfolgreich beenden konnte. Diese Szene ist auf dem Hochaltarbild zu sehen, das 1777 vom Außerferner Künstler Johann Jakob Zeiller geschaffen wurde. Übrigens meine Erzengelkollegen Raphael und Gabriel erweisen mir in dieser Kirche die Ehre. Ich bin auch an einem der Kirchenfenster dargestellt, wo man meine Attribute (die Seelenwaage und das Flammenschwert) gut erkennen kann. Jetzt möchte ich aber das Wort einem kleinen Tier übergeben, das sich in dieser Kirche sehr wohl fühlt.





Hallo hier meldet sich ein unscheinbarer Bewohner dieses Gotteshauses. Ich bin ein Weberknecht und viele Leute ekeln oder fürchten sich vor mir, obwohl ich ja recht froh bin, wenn man mir nichts tut. Mit meinen langen und filigranen Beinen gelingt es mir recht gut, in kurzer Zeit von einem zum anderen Ende dieser Kirche zu gelangen. Natürlich musste ich mich bei den Bauarbeiten immer wieder in eine ruhige Ecke verkriechen.

Im 17. Jahrhundert gab es hier in Stanzach schon eine Michaelskapelle. Die heutige Kirche wurde nach einem Brand in den Jahren zwischen 1775 und 1780 neu ausgeführt und 1782 geweiht. Das Äußere entspricht in seiner Einfachheit den Lechtaler Kirchen des späten 18. Jahrhunderts. Die Malereien im Innenraum wurden im Nazarenestil ausgeführt, allerdings erhielt die Kirche mit den Figuren dann einen typischen Barockcharakter. Eigentlich müsste ich ja glücklich sein, dass mit Ausnahme von Sonntagen und Festtagen ich es hier sehr ruhig und gemütlich habe, aber ich bin um jeden Menschen froh, der dieses wunderbare Gotteshaus besucht. Nun übergebe ich aber das Wort an Laurentius, dessen Kopf ich manchmal als Aussichtswarte benutze.

Hl. Laurentius

Ich, der Hl. Laurentius, habe hier am linken Seitenaltar meinen Platz gefunden. Sicher werft ihr oftmals einen Blick auf mich – ich natürlich auch auf euch, so wie es sich für einen Schutzpatron gehört. Doch heute nütze ich die Gelegenheit euch einiges über mich zu erzählen. Vielleicht fange ich zuerst mit den Symbolen, die mich begleiten, an. Gekleidet bin ich in ein Diakon-Gewand, dies deshalb, weil ich Papst Sixtus II. im 3. Jhdt. als solcher zur Verfügung stand. Mit dem Rost, den ich bei mir trage, verbinden mich leider nur schlimme Erinnerungen. Er ist nämlich neben anderen grausamen Foltern für meinen qualvollen Tod auf dem Feuer verantwortlich. Dies kam so: Als Verwalter des Kirchenvermögens sollte ich dem römischen Kaiser nach dem Tod von Papst Sixtus alles Kirchengut zurückgeben. Ich jedoch hatte Besseres im Sinn und so verteilte ich es unter den Armen und Bedürftigen, worauf der Kaiser sehr erbost war und ich den Tod auf dem Rost erleiden musste. Doch das Feuer, das für Jesus Christus in mir brannte, half mir das Feuer des Martyriums zu bestehen. Ich bin der Schutzheilige vieler Städte, der Weinbauern, bei Feuersgefahren und vor allem Arme, Schüler und Studenten liegen mir am Herzen. Meinen Namenstag feiert man am 10. August, den Bauern bin ich als Herbstbruder kein Unbekannter, auch den Weingenießern unter euch ist der St. Laurent wohl ein Begriff. So, genug über mich, jetzt übergebe ich das Wort dem Hl. Johannes Nepomuk, der zu meiner linken Seite steht.



Hl. Johannes Nepomuk

Ich darf mich wohl ein wenig rühmen, dass ich von den vier Heiligen an den Seitenaltären zu den meistverehrten Heiligen im deutschen Sprachraum gehöre. Als berühmten „Brückenheiligen“ seht ihr mich auf jeder Fahrt nach Reutte, denn ich stehe schon seit ewigen Zeiten auf der Johannesbrücke über dem Lech. Warum ich der Brückenheilige genannt werde, dies hat mit meiner Todesart zu tun. Ich wurde nämlich wegen meines treuen Glaubens und auch weil ich ein mir anvertrautes Beichtgeheimnis nicht preisgeben wollte, nach furchtbaren Foltern und Misshandlungen an Händen und Füßen gefesselt in Prag von einer Brücke im Jahre 1393 in die reißende Moldau gestoßen. Eine rote Marmorplatte bei der Prager Karlsbrücke weist noch heute auf diese todbringende Stelle hin. Seitdem gelte ich als Helfer bei Wassernot und auch bei schuldloser Verdächtigung. Nun ist es aber an der Zeit, das Wort den Frauen auf dem rechten Seitenaltar zu übergeben.



Hl. Afra



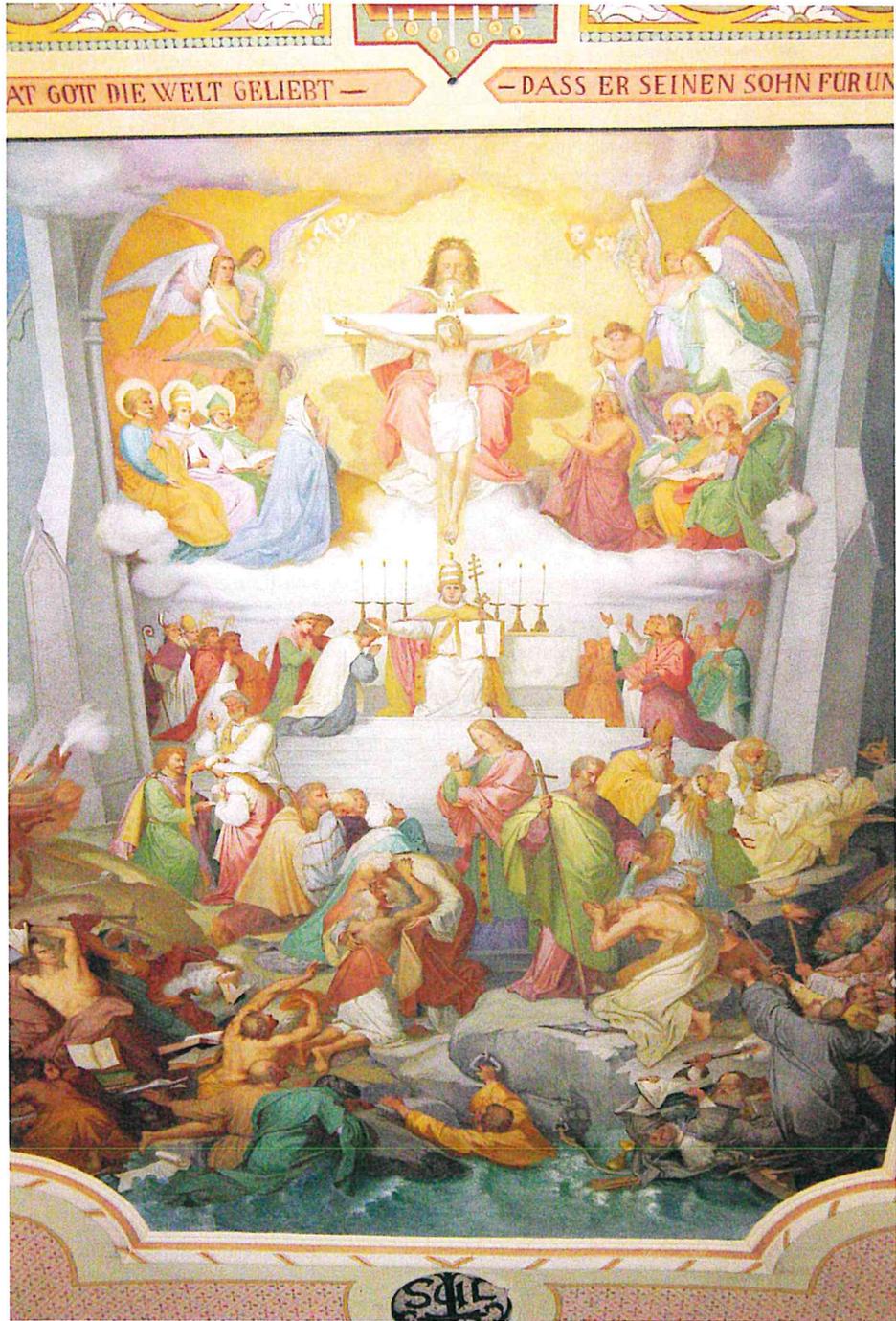
Für die meisten von euch bin ich wahrscheinlich eine wenig Bekannte und doch hat mein Leben eine - wenn auch traurige - Verbindung zum Lech. Ursprünglich wohl nicht auf europäischem Boden geboren, gelangte ich in jungen Jahren nach Augsburg. Mit dem Christentum kam ich durch die Begegnung mit einem Bischof in Berührung. Von seinen Erzählungen über Jesus Christus war ich so fasziniert, dass ich mich alsbald taufen ließ und fortan dem christlichen Glauben dienen wollte. Für meinen Glauben musste ich mit dem Tod am Scheiterhaufen bezahlen und zwar geschah dies auf einer Insel im Lech nahe Augsburg. Ich gelte als Schutzheilige der armen Seelen und beschütze euch vor Feuergefahren. Dargestellt werde ich aufgrund meiner Todesart an einem Pfahl, darunter aufforderndes Feuer und der Märtyrerpalme. Als letzte möchte noch die Hl. Margareta zu euch sprechen.

Hl. Margareta

Bekannt als eine der 14 Nothelferinnen, bin ich eine wahre „Perle“, denn mein Name kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Perle“. Mein Namensfest feiere ich am 20. Juli.

Dargestellt werde ich mit einem Drachen zu meinen Füßen und darüber möchte ich euch kurz berichten. Da ich überzeugte Christin war, und dies im 3. Jhd. nicht allorts akzeptiert wurde, sollte mich ein Drache verschlingen. Als letztes mögliches Rettungszeichen und angesichts des nahen Todes schlug ich ein Kreuz über ihn und da der Drache symbolisch für die Figur des Teufels stand, war er dadurch besiegt. Leider bedeutete dies für mich nur einen Aufschub, denn ich wurde wegen meines festen unerschütterlichen Glaubens enthauptet. Meinem Schutze unterstehen Bauern, Gebärende, da ich sowohl für Fruchtbarkeit bei Menschen und auf Feldern zuständig bin. Der Drache steht auch stellvertretend für alle Gefahren, die die Ernte bedrohen und die ich natürlich abwenden möchte. Nun bin auch ich am Ende angelangt und ich hoffe, dass wir vier euch doch so manches Interessante näherbringen konnten. So freuen wir uns auf jeden von euch, der uns am Sonntag oder auch während der Woche besucht. Seid beschützt und Gott mit euch, dies wünschen eure Heiligen der Seitenaltäre – Laurentius, Johannes, Afra und Margarete.





Hallo, hier meldet sich wieder euer Weberknecht. Für die Beschreibung und Erklärung des Deckenfreskos im Langhaus hat man mich erwählt, und darauf bin ich sehr stolz.

Meine zarten Beine erspüren jede einzelne Szene dieses großen Bildes, welches wie die anderen Fresken von Johann Kärle aus den Jahren zwischen 1878 und 1880 stammen.

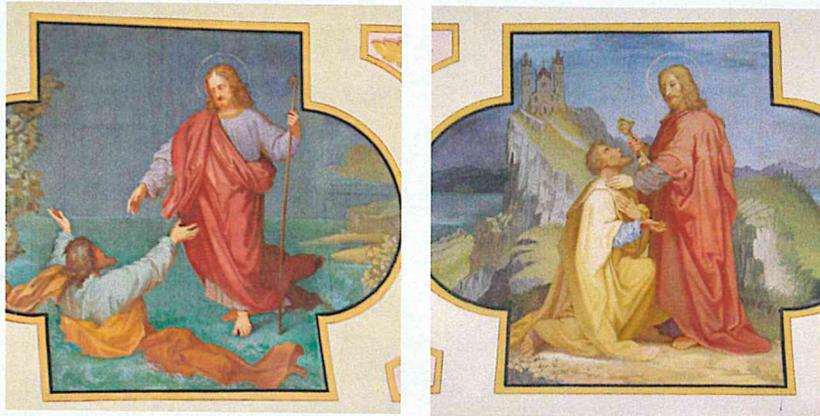
Die Gesamtszene soll das Jüngste Gericht darstellen.

Beginnen wir ganz oben mit Gottvater auf dem Gnadenstuhl, mit der Taube des Hl. Geistes und Christus am Kreuz, umgeben von Maria und Johannes dem Täufer. Darunter die vier Kirchenväter und Petrus und Paulus. Meine zarten Beine bewegen sich jetzt etwas weiter nach unten und ertasten den Papst bei der Aussendung der Priester.

Bei genauerem Hinsehen erkennt man weiter unten die 7 Sakramente und deren Symbole.

(Ehe, Buße, Kommunion, Taufe, Firmung, Krankensalbung und Priesterweihe).

Im Abgrund die Verdammten und Rettung Suchenden. Genug geredet, ich ziehe mich vorläufig wieder in einen Winkel zurück.



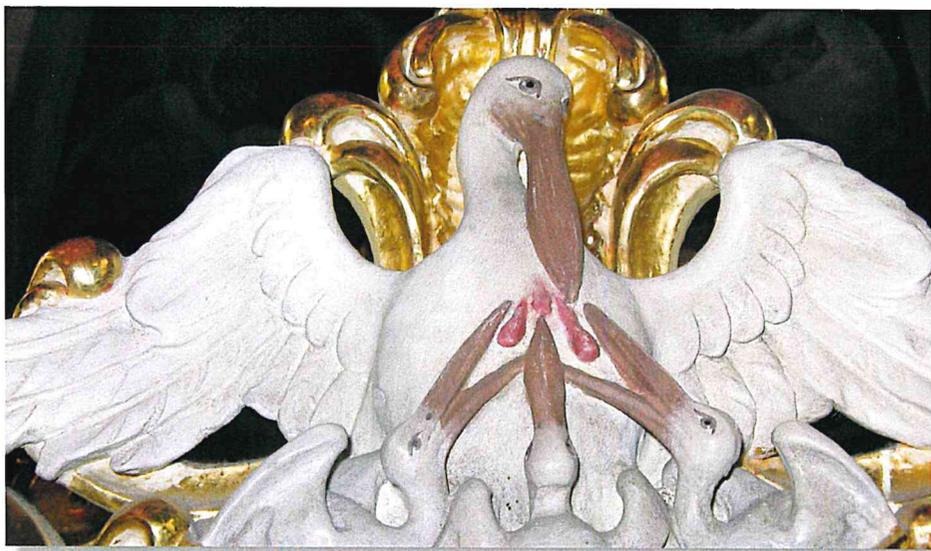
Ich habe jetzt lange meinem Freund, dem Weberknecht zugehört und möchte als Hausherr hier doch noch mit den Bildern an der Seitenwand im Langhaus fortsetzen. Die rechte und linke Seite stehen immer in Bezug zueinander. Links zum Beispiel Petrus auf dem See, rechts die Schlüsselübergabe an ihn, oder links die Pharisäer im Tempel und rechts die Taufe Christi oder abschließend links die Versuchung Christi und rechts Engel dienen Jesus.



Ja, liebe Kirchenbesucher, mein tierischer Freund der Weberknecht, meine Heiligenkollegen und ich als Patron dieser Kirche möchten euch danken, dass ihr uns so aufmerksam zugehört habt. Vielleicht haben wir euch angeregt, die Kunstschätze dieses Gotteshauses einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Wenn uns das gelungen ist, freuen wir uns gemeinsam mit euch über dieses wunderbare Haus zur Ehre Gottes. Wir hätten fast ein Vorbild vergessen, die Pelikanmama unter meinem Hochaltargemälde, die sich aufopfert, um ihre Jungen am Leben zu erhalten. Das beste Beispiel für Jesus, der sich für uns geopfert hat.

Beinahe hätten wir noch etwas vergessen, mein Fest wird hier in Stanzach am 29. September gefeiert. Besonders feierliche Prozessionen halten wir noch an unserem zweiten Fest Mariä Namen und zu Fronleichnam. Auf ein baldiges Wiedersehen

die Heiligenfiguren und der Weberknecht



Gestaltung: Bader Christoph & Winkler Christine

Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung:
Gemeinde & Tourismusverband Stanzach

